



## **Interpellation Nr. 247 2010/2012**

Eingang Stadtkanzlei: 3. November 2011

### **Was geschieht mit dem Hotel Gütsch?**

Der Wechsel in der Geschäftsleitung der Château Gütsch Immobilien AG wirft Fragen auf. Ungewiss scheint, ob der jetzige Besitzer das Neubauprojekt termingerecht verwirklichen kann. Auch Stadtpräsident Urs W. Studer hat sich bereits öffentlich Gedanken über die Zukunft des Luzerner Wahrzeichens gemacht. Wir möchten Folgendes wissen:

1. Die Baubewilligung für den Neubau ist am 2. Juni 2010 erteilt worden. Im besten Fall sollen gemäss Internetseite der Besitzer im Jahr 2013 die ersten Hotelgäste einziehen. Welches ist der heutige Planungsstand?
2. Was geschieht, wenn mit den Bauarbeiten nicht bis zum Juni 2012 begonnen wird?
3. Kann die Baubewilligung zusätzlich verlängert werden?
4. Hat der Stadtrat Anhaltspunkte, dass der jetzige Besitzer, der russische Multimilliardär Alexander Lebedev, das Haus verkaufen will?
5. Würde sich der Stadtrat in diesem Fall eine Luzerner Investorengruppe als neue Besitzerin wünschen? Oder will sich die Stadt gar selber finanziell beteiligen, wie dies Stadtpräsident Urs W. Studer in einem Artikel in der „Zeit“ angedeutet hat?
6. Gibt es direkte Kontakte zwischen der Stadt und Alexander Lebedev?
7. Bis jetzt war eine Luzernerin, welche die örtlichen Verhältnisse sehr gut kennt, Geschäftsführerin der Château Gütsch Immobilien AG. Weiss der Stadtrat, wer künftig den Kontakt zu den Stadtbehörden aufrechterhalten wird?
8. Bis Ende Mai 2012 läuft das Gütsch-Restaurant unter der Regie des Hotels Montana. Weiss der Stadtrat, ob die Absicht besteht, diesen Vertrag zu verlängern?

9. Seit längerer Zeit steht die Gütschbahn still. Bemüht sich die Stadt, sie wieder in Betrieb zu nehmen? Und wenn ja: Geschieht das losgelöst von einem Neubauprojekt für das Hotel?
  
10. Kann sich der Stadtrat vorstellen, dass bei der anstehenden Bau- und Zonenplanrevision das Gütsch-Grundstück so umgezont wird, dass Wohnungen und Dienstleistungsflächen ermöglicht werden? Voraussetzung dafür wäre, dass das Erdgeschoss öffentlich genutzt würde – zum Beispiel mit einem Restaurant.

Albert Schwarzenbach  
namens der CVP-Fraktion